PRESSEMITTEILUNG

Landtagsfraktion Schleswig-Holstein FDP

12.11.2026 | Wirtschaft

Bernd Buchholz zu TOP 24 "Ein landesweites Azubi-Ticket für Schleswig-Holstein"

In seiner Rede zu TOP 24 (Ein landesweites Azubi-Ticket für Schleswig-Holstein) erklärt der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Bernd Buchholz:**

„Auch hier sind wir uns doch in Wahrheit einig. Wir wollen, dass Azubis im Land möglichst günstig unterwegs sein können. Und ehrlicherweise wollen wir sie auf jeden Fall nicht schlechter stellen als die Schülerinnen und Schüler im Land, die 20 Euro Zuschuss über ihr Schülerticket erhalten. Und das ist eine Frage, wie kommen wir da hin. Und es ist auch eine Frage von Gerechtigkeit an vielen Stellen.

Wir verlangen von den Studenten im Land, dass sie über ihren Studienbeitrag einen Anteil zur Kofinanzierung des Studententickets bezahlen. Wir verlangen von den Schülerinnen und Schülern, weil sie nichts haben, übrigens auch von den Auszubildenden, die allein in schulischer Ausbildung sind, keinen Cent, weil wir sagen, ihr habt kein eigenes Einkommen, deshalb geben wir einen 20-Euro-Rabatt. Und wir sagen bei denjenigen, die in einem Ausbildungsverhältnis sind und die Einkünfte aus dem Ausbildungsverhältnis erzielen, dass sie die Chance haben, über ihren Arbeitgeber, wenn der einen Anteil dazu übernimmt, dass sie 25 Prozent des Ticketpreises und damit mehr als die Schülerinnen und Schüler erstattet bekommen können und damit relativ günstig unterwegs sind. Die Diskussion kommt hier doch nur deshalb auf, weil mit Ihrem erstaunlichen Vorschlag zum Azubi-Werk die Positionspapiere von IHK und Handwerkskammern vorschlagen, statt dieser schwachsinnigen Idee, Geld für ein Azubi-Werk von sieben Millionen Euro jedes Jahr auszugeben, etwas anderes zu machen. Nämlich die sieben Millionen lieber für etwas Vernünftiges zu nehmen. Zum Beispiel die Mobilität der jungen Leute zu finanzieren. Und genau das steht in den Positionspapieren drin.

Aber Sie müssen dann die Positionspapiere der Handwerkskammern zum Beispiel auch mal ordentlich lesen. Da steht nämlich bei der Frage Azubi-Ticket nicht, wir brauchen ein neues Azubi-Ticket, sondern da steht: ‚Ein Ticket hilft nur, wenn Verbindungen auch vorhanden sind'. Das ist kein Widerspruch, genau. Aber das sagt auch, dass die Mobilität trotz eines Azubi-Tickets möglicherweise nicht in Anspruch genommen wird, weil für die Strecke, die der Azubi zu seinem Arbeitsplatz braucht, gar keine Verbindung vorhanden ist. Das wird dann schwierig. Aber an dieser Stelle haben wir mal wirklich einen Punkt, wo wir den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im Lande sagen müssen: Mit einem klitzekleinen Beitrag seid ihr in der Lage, Ausbildung für euch noch attraktiver zu machen, indem ihr dieses Jobticketangebot für euch nutzbar macht. Das würde ich für hochsinnvoll halten.

Ich will einfach den Gedanken noch mal zu Ende führen, warum Sie jetzt auf die Idee kommen zu sagen, jetzt entlassen wir die Firmen aus der Verantwortung. Ehrlich gesagt, man könnte dazu übergehen und sagen, okay, lasst das Jobticket so weiterlaufen, aber wir machen jetzt noch ein Azubi-Ticket dazu. Dann kriegen Sie eine Form der Überförderung an bestimmten Stellen, von denen ich sage: Ist das dann noch gerecht? Ist es dann noch gerecht, wenn ich dem Studenten über den Studienbeitrag das Geld abnehme dafür, dass er überhaupt ein Studententicket kriegen kann, während der andere über eine ordentliche Arbeitgeberförderung, übrigens ist es schon heute möglich, dass ein 100-prozentiger Arbeitgeberzuschuss als Jobticket das Deutschlandticket kostenlos machen kann. Der Arbeitgeber hat heute die Möglichkeit, den Anteil so hoch zu übernehmen, dass das voll rabattiert ist. Und ehrlich gesagt, was für eine glorreiche Möglichkeit, und das ist mein Appell, auch an die Handwerkskammern und an die IHKs: Werben Sie mit dafür, dass Ihre Unternehmen alle von diesem Jobticket Gebrauch machen, und zwar so breit wie möglich, damit wir denjenigen sagen können, in Wahrheit wollen wir, dass ihr kostenlos unterwegs seid.

Und diesen Kostenanteil, den wir staatlich dann rabattieren, allerdings nur mit fünf Prozent zugegebenermaßen, den Rest kann der Arbeitgeber übernehmen. Und ehrlicherweise, wer heute um Ausbildungsplätze wirbt, wer an dem Markt unterwegs ist und Vorteile liefern will, der tut was Gutes, wenn er seinen Azubis ein Jobticket anbietet."

Sperrfrist Redebeginn!

Es gilt das gesprochene Wort.



Bernd Buchholz
Sprecher für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Innen & Recht, Justiz, Wohnungsbau, Kommunales, Medien, Digitalisierung, Migration, Extremismus/Verfassungsschutz, Polizei, Datenschutz, Landesplanung, Zusammenarbeit HH-SH

Kontakt:
Eva Grimminger, v.i.S.d.P.
Pressesprecherin

Tel.: 0431 988 1488
fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de

Folge uns

FDP-Fraktion Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel
E-Mail: fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de, Internet: www.fdp-fraktion-sh.de